

Hennigsdorf unterm Schirm

Finanzen Vier Millionen Euro Abschlagszahlung des Landes machen einen Nachtragshaushalt überflüssig.

Hennigsdorf. Die Stadt Hennigsdorf benötigt doch keinen Nachtragshaushalt, um die Folgen der Corona-Krise zu bewältigen. Das teilt Finanzfachbereichsleiterin Jutta Benesch mit. Die Stadt erhält unter anderem vier Millionen Euro aus dem Kommunalen Rettungsschirm des Landes.

Die Pandemie habe die Stadt vor große Herausforderungen gestellt: Die Unsicherheit, wie es mit den Finanzen der Stadt weitergehe, habe die tägliche Arbeit genauso wie die Planungen für die Zukunft belastet, so Jutta Benesch. Im Mai hatte die Kämmerin geschätzt, dass sich die Einnahmeverluste auf zehn Millionen Euro summieren könnten und sich das Problem auch in die Jahre 2021, 2022 und 2023 fortsetzen könnte (wir berichteten). Die Verwaltung habe frühzeitig mit Vorbereitungen für einen Nachtragsetat begonnen, ohne abzuwarten, ob und wann Mittel von Bund und Land zur Kompensation der Ertragsausfälle ausgereicht würden.

Ausgleich für Steuerausfälle

Doch nun ist der sogenannte Kommunale Rettungsschirm aufgespannt: 2020 werden Ausfälle der Gewerbesteuer aus Bundes- und Landesmitteln zu 100 Prozent und die übrigen Steuerausfälle zur Hälfte aus Landesmitteln ausgeglichen.

Zudem erhielten die kreisangehörigen Gemeinden einen pauschalen Mehrbelastungsausgleich. Ende Juli hat die Stadtverwaltung 312.000 Euro erhalten. Im September liege nun auch der Bescheid des Brandenburger Finanzministeriums vor, so die Fachbereichsleiterin. Allein als Ausgleich der wegfallenden Gewerbesteuer erhält die Stadt Hennigsdorf vier Millionen Euro. „Das ist deutlich mehr, als erwartet“, so Benesch. Damit, sowie mit einem zweiten Abschlag, der im Dezember kommen soll, sei die Haushaltssituation wieder deutlich entspannter und ein Nachtragshaushalt nicht nötig. *hw*

Umfängliche Tagesordnung

Ausschuss Polizeibericht zur Verkehrssicherheit in Hennigsdorf.

Hennigsdorf. Der Bau- und Umweltausschuss hat sich für heute viel vorgenommen. Ein Vortrag der Polizei zur Verkehrssicherheit in Hennigsdorf steht auf der Tagesordnung, aber auch die Gestaltung der Verkehrsinseln und Fahrradabstellanlagen sowie das Parkraumkonzept im Cohnschen Viertel. Beginn ist um 17.30 Uhr im Rathaussaal. *red*

Finanzausschuss Aktuelles zur TKO und zur Holding

Oranienburg. Der Nachtragshaushalt 2020, geprüfte Jahresrechnungen und die Entlastung des Bürgermeisters sind Tagesordnungspunkte, mit denen sich heute der Finanzausschuss zu befassen hat. Er kommt um 18 Uhr in der Orangerie zusammen. TKO-Betriebsleiterin Franziska Winter stellt sich dem Gremium vor und berichtet über die Wirtschaftsdaten der Tourismus- und Kulturgesellschaft. Außerdem gibt es aktuelle Informationen zur Oranienburg Holding. *red*

Siegerin im Sprecher-Wettbewerb

Wirtschaftsleben „Motivation können wir doch alle immer gut gebrauchen“, sagt Anja Graffius. Die Hennigsdorfer Wirtschaftspsychologin hat mit diesem Thema nun einen Preis gewonnen. *Von Heike Weißbapfel*

Sie hatte genau vier Minuten Zeit, die Jury von sich zu überzeugen – und die hat Anja Graffius optimal genutzt. Die Hennigsdorferin hat beim Internationalen Speaker Slam den Excellence Award erhalten. Der Speaker Slam ist ein Redner-Wettbewerb.

73 Teilnehmende

Nach Stationen in New York, Wien, Frankfurt am Main und Hamburg fand der Redner-Wettbewerb nun am vergangenen Freitag in Berlin statt und wurde im Livestream auf YouTube übertragen. Gemeinsam stellten die 73 Rednerinnen und Redner aus sieben Nationen einen neuen Weltrekord auf, denn noch nie haben so viele Redende in Berlin unmittelbar hintereinander auf der Bühne gestanden und ihre selbst gewählten Themen präsentiert. Zur Jury gehörten unter anderem Jörg Rositzke (Geschäftsführer beim Fernsehsender Hamburg 1), Martina Kapral (Redneragentur Potential AG) und André Jünger (Geschäftsführer des Wirtschaftsverlags Gabal).

Mit Energie und Leidenschaft

Für ihr Thema war Anja Graffius in ihrer Rede wortwörtlich hochmotiviert: Denn Motivation, vor allem die Frage, was Menschen dazu bringt, sich mit ganzer Energie und Leidenschaft in ihre Arbeit einzubringen, ist das Sujet, für das die 37-jährige Wirtschaftspsychologin erklärtermaßen förmlich brennt. Der Funke sprang sowohl aufs Publikum als auch auf die Juroren über. Aus den Händen von Top-Speaker, Firmencoach und Bestsellerautor Hermann Scherer nahm Anja Graffius den Award entgegen. „Von mir bekommst du fünf Sterne und ein Pluszeichen obendrauf“, gab der versierte Vortragsredner ihr mit auf den Weg. Und: „Die Wirtschaft und die Welt brauchen dich!“

Ein paar Tage später ist Anja Graffius die Begeisterung über den Abend und die Auszeichnung



Kam beim Publikum und bei den Juroren gleichermaßen gut an: Die Hennigsdorfer Wirtschaftspsychologin Anja Graffius hat in Berlin beim Sprecher-Wettbewerb gewonnen. *Foto: Dominik Pfau*

am Telefon noch ganz deutlich anzuhören, und dass sie mitreißend reden kann, stellt sie wiederum in Minutenschnelle unter Beweis. „Ich möchte Menschen begeistern, ihre Motivation und ihr Potenzial voll einzusetzen“, sagt sie.

Geboren und aufgewachsen in Hennigsdorf, hat Anja Graffius in Magdeburg studiert und ging dann zunächst nach Göttingen. Inzwischen lebt sie wieder in Hennigsdorf. Eine berufliche Station war das Unternehmen Bombardier. Dort betreute sie ein Projekt im Personalbereich.

„Es war sehr spannend, so dicht an den Menschen in der Firma dran zu sein, zu erfahren, was

sie bewegt, was nicht ganz an der Oberfläche liegt“, beschreibt sie ihre Arbeit. „Es kommt inzwischen in den Unternehmen an, dass es nicht mehr reicht, gute Rahmenbedingungen für die Beschäftigten zu schaffen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen mitgenommen werden und auch am Sinn ihrer Arbeit Anteil haben“, ist sie überzeugt. Beispielsweise habe durch verstärkte Digitalisierung auch die Verunsicherung bei den Beschäftigten wie beim Führungspersonal zugenommen. Nach Mediationsausbildung und Master in Wirtschaftspsychologie hat sich Anja Graffius auf das Coaching-Gebiet Motivation spezia-

lisiert. Derzeit arbeitet sie für die Deutsche Energie Agentur, will ihre Expertise aber auch als selbstständige Beraterin anbieten.

Der unbefangene Blick von außen sei wichtig. „Dann öffnen sich die Menschen“, hat sie festgestellt. Aufmerksamkeit und Zeit für Gespräche seien ein wichtiger Faktor für die Motivation. „Wir wissen von der ganzen Welt, aber manchmal wenig von uns selbst“, ist ihr Eindruck.

Weitere Sprecher-Slams möglich

Sie wolle Menschen in der Arbeitswelt etwas Gutes tun und so gesellschaftliche Veränderungen mitgestalten, nicht zuletzt, um ih-

rer eigenen Kinder willen, erklärt Anja Graffius einen Teil ihrer eigenen Motivation. Ihre Jungs sind zwar erst sechs und sieben Jahre alt, aber eines Tages sollen sie ihre Persönlichkeit im Arbeitsleben voll entfalten können, wünscht sie sich.

An weiteren Sprecher-Slams teilzunehmen, kann sich Anja Graffius nach diesem erfolgreichen Start in die Speaker-Szene gut vorstellen. Ja, doch, natürlich sei sie auch aufgeregt und habe Lampenfieber. „Es ist schon ein tolles Gefühl, auf der Bühne eine Botschaft zu einem Thema, das berührt, zu verbreiten“, sagt sie. „Und Motivation können wir doch alle immer gut gebrauchen.“

Gebühren für die Grubenabfuhr explodieren

Werksausschuss Gremium vertagte die Gebührenfrage und sieht noch jede Menge Gesprächsbedarf.

Oranienburg. Der Oranienburger Werksausschuss hat am Montagabend noch keine Beschlüsse über neue Schmutzwasser- und Niederschlagswassergebühren und Abwasserentgelt beschlossen. Burkhard Wilde (SPD), der auch Ortsvorsteher von Sachsenhausen ist, hatte sich darüber beklagt, dass die vom Entwässerungsbetrieb Oranienburg (EBO) geplanten Gebührenerhöhungen nicht in den Ortsbeiräten zur Diskussion gestanden hätten. Das war zuvor bereits von den Ortsvorstehern aus Friedrichsthal, Jens Pamperin (CDU), und aus Germendorf, Olaf Bendin (SPD), kritisiert worden. EBO-Werkleiterin Michaela Rudolph sagte dazu, dass nach der EBO-Betriebsatzung nur der Werksaus-

schuss und die Stadtverordneten über diese Angelegenheiten zu entscheiden hätten. Deswegen seien solche EBO-Beschlussvorlagen bisher auch noch nie den Ortsbeiräten vorgelegt worden.

Olaf Bendin, der als Gast an der Sitzung teilnahm, kritisierte das aufs Schärfste. Es seien wichtige Beschlüsse zu fassen, die auch alle Einwohner in den Ortsteilen betreffen, und da verlange er einfach, wie er das in der Vergangenheit immer wieder eingefordert habe, dass solche Themen als Mitteilungsvorlagen selbstverständlich auch in den Ortsbeiräten zur Diskussion stehen müssten. „Wir wissen, dass wir als Ortsbeiräte darüber nicht entscheiden können. Aber wir müs-

sen doch wenigstens über diese Gebühren mit unseren Bürgern reden“, so Bendin und Wilde einhellig.

Mehrheit folgt Antrag von Wilde

Da Wilde das Ganze aber noch nicht reichte und über das Thema Gebühren noch jede Menge Gesprächsbedarf bestehe, beantragte er, die drei Beschlussvorlagen zu den Gebührenänderungen von der Tagesordnung zu nehmen, um darüber später in einer Sondersitzung des Werksausschusses zu beraten. Der Einwand von Olaf Kästner (Linke), dass ein solcher Beschluss einen ganzen Rattenschwanz ungewünschter Folgen, etwa für die rechtzeitige Erstellung des

EBO-Wirtschaftsplanes und selbst des städtischen Haushaltsplanes, auslösen könne, verfiel nicht. Bei nur einer Gegenstimme und vier Enthaltungen folgte die Mehrheit von elf Vertretern dem Antrag von Burkhard Wilde.

Dabei dürften die moderaten Erhöhungen für das Niederschlagswasser von derzeit 0,75 Euro auf 0,99 Euro pro Quadratmeter und für die leitungsgebundene Abwasserentsorgung von 2,68 Euro auf 2,83 Euro pro Kubikmeter (für alle Anschlussnehmer in Lehnitz und Germendorf, die Kanalausbaubeiträge gezahlt haben) nicht wirklich strittig sein. „Der Hammer aber ist die drastische Gebührenerhöhung für die Grubenabfuhr, die

von 8,60 Euro auf 12,71 Euro pro Kubikmeter steigen soll“, hatte bereits Ortsbeirat Detlev Jansa in Friedrichsthal heftig kritisiert. In einem Brief an Bürgermeister Alexander Laesicke (parteilos) forderte er eine sozial verträgliche Lösung.

„Ich hätte es ja begrüßt, wenn wir wenigstens von der EBO-Werkleitung oder den Stadtwerken als EBO-Betriebsführer mal gehört hätten, welche alternativen Möglichkeiten bestehen, um eine derart krasse Gebührenerhöhung verträglicher regeln zu können“, bedauerte Wilde. Wann genau die Sondersitzung des Werksausschusses zur Gebührenfrage stattfindet, steht jedoch noch nicht fest. *bren*

Neue Bushaltestelle für Bernöwe

Bernöwe. Gebrauchtes muss ja nichts Schlechtes sein, nachhaltiger ist es auf jeden Fall. Das neue Warthäuschen an der Bushaltestelle in Bernöwe ist jedenfalls eine Wucht, freuen sich die Mitglieder der Bürgerinitiative „Zukunft Bernöwe“, die eine Modernisierung des Standortes angeregt hatten. Das Häuschen stand vorher im Gewerbepark Süd, musste aber Umbauarbeiten weichen. In Bernöwe erfüllt es jetzt gleich mehrere Zwecke. Es ist deutlich größer als das alte, in die Jahre gekommene Häuschen, bietet bei schlechter Witterung allen Schutz, die dort auf Linien-

taxis, die Bernöwe mit dem ÖPNV-Netz in Oberhavel verbinden, warten. Und es hat auch noch Abstellmöglichkeiten für ein paar Fahrräder. „Das kommt dann noch allen Radlern zugute, auch denen, die auf dem Radfernweg Berlin-Kopenhagen unterwegs sind und gern am Dorfplatz gegenüber der ehemaligen Feuerwehr auch mal eine Pause einlegen“, sagt Andreas Lücke von der BI. „Wir sind der Stadt Oranienburg sehr dankbar dafür, dass sie so schnell auf unseren Wunsch reagiert hat und Bernöwe damit wieder ein Stück attraktiver geworden ist“, sagt Lücke. *bren*



Schmucker Wetterschutz: Seit ein paar Tagen gibt es gegenüber dem Dorfplatz in Bernöwe diese recht große neue Bushaltestelle, die auch ein paar Fahrrädern Platz bietet. *Foto: Stadt Oranienburg*

Offene Bühne Chance für Talente und Musiker

Oranienburg. Musikern und jungen Nachwuchskünstlern eine Chance geben, vor Publikum auftreten und spielen zu können, dieses Ziel verfolgt der Betreiber des „Weidengarten“, Steffen Riehn. Deshalb lädt er heute ab 17 Uhr zur „Offenen Bühne“ ein. Zwei Musiker von hiesigen Bands sind auf jeden Fall dabei und bringen ihr Können zu Gehör. Wer sich mit seinem Instrument ebenfalls ausprobieren möchte, ist heute im „Weidengarten“, Adolf-Mertens-Straße 18, willkommen. *red*